

„Das Geheimnis von Fatima“
16 Seiten Kommentare und
Deutungen

SCHWEIZER

FATIMA-BOTE



„Am Ende
wird mein
Unbeflecktes Herz
triumphieren!“

QUARTALSHEFT DES FATIMA-WELTAPOSTOLATS
DER DEUTSCH-SCHWEIZ

1. Jahrgang Nr. 3 September 2000

Wird allen Mitgliedern des Lebendigen Rosenkranzes zugestellt. Bitte benützen Sie Doppelsendungen zur Verbreitung!

Das "Dritte Geheimnis" ist seit dem
26. Juni 2000 kein Geheimnis mehr
– oder vielleicht seither umsomehr?

Die Veröffentlichung des 3. Geheimnisses hat weltweit ein riesiges Echo ausgelöst. Es steht eigentlich im Kontrast zur Tatsache, dass "Fatima" in unserer Zeit – und speziell auch in unserem Land - nur wenigen Leuten bekannt war (sogar katholische Priester gehören dazu!).

Fast scheint es, die Veröffentlichung dieses "Geheimnisses" wäre besser gar nie erfolgt. Unzählige – selbst tief überzeugte Katholiken – erwarteten von diesem 3. Geheimnis mögliche Aufschlüsse über die Zukunft von Kirche und Welt. Und nun sind diese Vermutungen und auch Spekulationen wie ein Kartenhaus in sich zusammengefallen. Nach der Veröffentlichung des 3. Geheimnisses stellen sich – so könnte man argumentieren – mehr Fragen als je zuvor!

Vielleicht sind auch Sie über den Inhalt des 3. Geheimnisses etwas verwundert oder gar enttäuscht. Es wurde darüber jahrzehntelang so viel geschrieben und auch ebenso viel spekuliert, dass nun – nach Bekanntgabe – tatsächlich ein Gefühl der Ernüchterung eintreten könnte. Das wäre aber bestimmt nicht die richtige Reaktion – obschon ich sie von allen Seiten immer wieder zu hören bekomme.

**Warum wird – so fragt man sich – von einem Geheimnis gesprochen?
Warum wird es erst jetzt veröffentlicht?
Was soll man konkret daraus ableiten?**

Ich will versuchen, auf diese Frage schlüssige Antworten zu geben, im Bewusstsein, dass es sich auch meinerseits nur um Interpretationen handelt.

Für die Seherin Lucia, der ja dieses dreiteilige Geheimnis 1917 anvertraut wurde, handelt es sich ganz klar um Geheimnisse, da ja deren Eintreffen aus ihrer damaligen Sicht

- in der Zukunft liegen und
- erst noch in Abhängigkeit von gewissen Dingen gesehen werden müssen.

Wir sollten uns den Wortlaut des ganzen dreiteiligen Geheimnisses vorerst nochmals in Erinnerung rufen. (Siehe unter: "Wortlaut des dreiteiligen Geheimnisses von Fatima", Seite 13)

GEBET EINT DIE WELT

Im zweiten Teil des "Geheimnisses" (das ja schon lange keines mehr war) gibt es nach wie vor Stellen, die noch nicht alle als "in Erfüllung gegangen" bezeichnet werden können.

Hat sich etwa Russland wirklich bekehrt? Mit Sicherheit nicht. Schauen wir uns aber den ganzen Satz aus dem 2. Teil des Geheimnisses an: "Wenn man auf meine Wünsche hört, wird Russland sich bekehren und es wird Friede sein" bzw. "der Heilige Vater wird mir Russland weihen, das sich bekehren wird, und der Welt wird eine Zeit des Friedens geschenkt".

Die Weihe wurde nach Aussagen von Lucia zwar am 25. März 1984 gültig vollzogen (endlich, muss man sagen!), aber die Bekehrung Russlands lässt noch immer auf sich warten – das zeigt sich auch an der Tatsache, dass Papst Johannes Paul II. die Reise nach Russland leider noch immer verwehrt bleibt!

Würde der 2. Teil des Geheimnisses nur der Vergangenheit angehören, wäre die Veröffentlichung des 3. Teiles gar nicht mehr nötig geworden, da ja dann "der Welt eine Zeit des Friedens geschenkt worden wäre".

Es ist für mich deshalb offensichtlich, **dass der 3. Teil des Geheimnisses unsere Gegenwart und Zukunft** betrifft. Dies wird auch der Grund dafür sein, dass der Papst den Zeitpunkt für die Veröffentlichung (erst jetzt) als gekommen sah. Bestimmt teilt er die Meinung von Kardinal Ratzinger, das **Schlüsselwort** des 3. Geheimnisses laute mit den Worten des Engels: **Busse, Busse, Busse!** Dieser eindringliche Ruf zur Busse erfolgt im übrigen nicht nur in diesem Geheimnis, sondern an vielen andern gegenwärtigen Erscheinungsorten der Erde. Fatima ist aber von der Kirche offiziell anerkannt, und nicht umsonst wird in der Einführung des Dokumentes der Kongregation für die Glaubenslehre festgehalten, Fatima sei **unter den modernen Erscheinungen zweifellos die prophetischste**. Dass der Aufruf zur Busse ausgerechnet im Heiligen Jahr 2000 durch die "Botschaft von Fatima" der ganzen Welt kund getan wird, zeigt wie hochaktuell die Angelegenheit für den Papst ist.

Die Frage, weshalb mit der Veröffentlichung so lange zugewartet wurde, hängt wohl damit zusammen, dass der Papst nach den unglaublichen Umwälzungen im Ostblock (ab 1989, im Anschluss an das Marianische Jahr 1987/1988!) erst einmal abwarten wollte, ob als Folge davon **auch die Bekehrung Russlands** erfolgen würde. Wäre sie eingetreten, dann würde uns ja nach der Verheissung der Gottesmutter eine Zeit des Friedens geschenkt. Nun scheint dieser Friede aber noch in weiter Ferne. Die Konflikte haben leider nicht abgenommen und **der grösste Krieg, den die Menschheit je geführt hat, ist jener gegen das ungeborene Leben**. Das ist – dessen bin ich sicher – der Hauptgrund dafür, dass der Welt der so sehnlich erwünschte Frieden (noch) nicht **"geschenkt"** worden ist!

Es stehen also sowohl der Triumph des Unbefleckten Herzens wie auch die verheissene Zeit des Friedens nach wie vor aus. Und um diesen Triumph zu erreichen, braucht es nach wie vor viele Gebete und Opfer. Im 2. Teil wurde die Drohung ausgesprochen, wenn Gott weiterhin beleidigt werde, folge ein schlimmerer Krieg (als der 1. Weltkrieg).

Fragen wir uns: Wird denn

Gott heute weniger beleidigt als in den Jahren vor dem Ausbruch des 2. Weltkrieges? Die meisten werden – bei nüchterner Betrachtung – bestimmt mit mir übereinstimmen, dass dem leider überhaupt nicht so ist: Der Zustand unserer Welt und unserer Kirche – insbesondere der katholischen Kirche in der Schweiz – ist in jeder Beziehung besorgniserregend. Gerade deshalb gewinnt die Veröffentlichung des dritten Geheimnisses zusätzliche Bedeutung. "Das Aussehen von Himmel und Erde könnt ihr deuten. Warum könnt ihr dann die Zeichen dieser Zeit nicht deuten?" (Lk 12, 56).

Mit der Fixierung alleine auf den 3. Teil des Geheimnisses besteht die

Wäre das dritte Geheimnis in früheren Jahren veröffentlicht worden, hätte es auch nicht schlagartig – mittels elektronischer Medien wie Internet, Mondvision, etc. – der ganzen Welt zur gleichen Stunde übermittelt werden können und wäre längst vergessen. Die Welt kann ab dem 26. Juni 2000 nicht mehr sagen, sie hätte nichts gewusst! Die Zeit zu Umkehr und Busse drängt offensichtlich sehr.

grosse Gefahr, **dass die Haupt-Botschaften der sechs Erscheinungen ins Abseits** gerückt werden. Die wesentlichsten Aussagen bestehen nämlich nicht in Form dieser drei Geheimnisse, sondern in den Ereignissen während der Jahre 1916 (Engelerscheinungen) und 1917 (Muttergottes-Erscheinungen in den Monaten Mai bis Oktober). Und alle jene damals gegebenen Botschaften bleiben auch für unsere gegenwärtige Zeit **hoch aktuell!** Es ist anzunehmen, dass die meisten Kommentatoren diese Botschaften noch nie in ihrem Leben gelesen haben, sich aber trotzdem eigenwillige Interpretationen erlauben, die niemals im Sinne der Botschaften von Fatima stehen.

Gemäss Darlegungen von Kardinal Ratzinger war das Schlüsselwort des ersten und zweiten Geheimnisses "die Seelen zu retten" (durch Opfer und Gebete anderer). Auf diese Geheimnisse wird im Dokument der Glaubenskongregation bewusst nicht eingegangen, da darüber schon eine immense Literatur vorhanden ist. Immerhin wird –

wohl nicht zufällig – auf die **Höllenvision** der Seherkinder verwiesen und damit **erneut auch von der obersten Kirchenführung die Existenz der Hölle und des Teufels** unterstrichen!

Das **Schlüsselwort** des dritten Geheimnisses ist also der dreimalige Ruf des Engels mit dem Flammenschwert: **"Busse, Busse, Busse"**.

Im Zusammenhang mit dem erwähnten Schlüsselwort folgen nun wichtige Zitate aus den Ausführun-

Und eines ist sicher: Die Muttergottes hat selbstverständlich vorausgesehen, wann das dritte Geheimnis veröffentlicht werden würde. Sie wusste, dass dies (erst) im Jahr 2000, im Heiligen Jahr, im Jahr der Seligsprechung der beiden Seherkinder Francisco und Jacinta erfolgen würde. Und gerade deshalb kann und darf dieses Geheimnis nicht auf die Vergangenheit, sondern muss auf die Gegenwart und Zukunft bezogen werden! Die Botschaft und das eben erwähnte Schlüsselwort richten sich an unsere heutige Welt!

gen von Kardinal Ratzinger:

- "Wir werden an den Anfang des Evangeliums erinnert: "Tut Busse und glaubt an das Evangelium" (Mk 1, 15).
- Die Zeichen der Zeit verstehen heisst: Die Dringlichkeit von Busse – Umkehr – Glaube begreifen. Das ist die richtige Antwort auf den historischen Augenblick, der von grossen Gefahren umstellt ist....."
- In diesen Zusammenhang muss – wiederum nach Interpretation von Kardinal Ratzinger – der Engel mit dem Flammenschwert zur Linken der Muttergottes gestellt werden.
- Er erinnert an **ähnliche Bilder der Geheimen Offenbarung**. Er stellt die **Gerichtsdrohung** dar, unter der die Welt steht. Dass sie in einem Flammenmeer verbrennen könnte, erscheint heute keineswegs mehr als blosser Fantasie: Der Mensch selbst hat das Flammenschwert mit seinen Erfindungen bereit gestellt.

- Die Vision zeigt dann die Gegenkraft zur Macht der Zerstörung – zum einen den Glanz der Muttergottes, zum anderen, gleichsam aus ihm hervorkommend, den Ruf zur Busse.
- Und jetzt folgt eine sehr wichtige, ja entscheidende Stelle: "Damit wird das Moment der Freiheit des Menschen ins Spiel gebracht: **Die Zukunft ist keines-**

GEBET FÜR DIE PRIESTER

Himmlicher Vater! Dein vielgeliebter Sohn, die ewige Schönheit, wurde vor seinem Kreuzesopfer in qualvoller Weise seiner Kleider beraubt. Habe Erbarmen mit jenen armen, über alles erbarmungswürdigen Priestern, die ihre heilige Berufung aufgegeben und ihr Priesterideal von sich geworfen haben.

wegs unabänderlich determiniert (also vorausbestimmt), und das Bild, das die Kinder sahen, ist kein im voraus aufgenommener Film des Künftigen, an dem nichts mehr geändert werden könnte. Die ganze Schauung ergeht überhaupt nur, um die Freiheit auf den Plan zu rufen und sie (die Schauung) ins Positive zu wenden. Der Sinn der Schauung ist es eben nicht, einen Film über die unabänderlich fixierte Zukunft zu zeigen. Ihr Sinn ist genau umgekehrt, die Kräfte der Veränderung zum Guten hin zu mobilisieren. Deswegen gehen fatalistische Deutungen des Geheimnisses völlig an der Sache vorbei, die zum Beispiel sagen, der Attentäter vom 13. Mai 1981 sei nun einmal ein von der Vorsehung gelenktes Werkzeug göttlichen Planens gewesen und habe daher gar nicht frei handeln können, oder was sonst an ähnlichen Ideen umläuft. Die Vision spricht vielmehr von Gefährdungen und vom Weg der Heilung.

Soweit Auszüge aus der Interpretation von Kardinal Ratzinger.

Wie wir sehen, ist mit der Veröffentlichung des 3. Geheimnisses die Botschaft von Fatima nicht weniger aktuell geworden, im Gegenteil: Alles deutet darauf hin, dass – wenn die Menschheit die Aufforderung zur Busse (und damit zur Umkehr) nicht ernst nimmt - die Konsequenzen sehr gravierend ausfallen können; dafür steht "der Engel mit dem Feuerschwert, als sollte es die Welt anzünden".

Es ist bedauerlich, dass im offiziellen Wortlaut des "Vatikans" geschrieben wird, man müsse an diese Erscheinungen (und damit auch an die entsprechenden Botschaften) nicht glauben! Genau diesen Kommentar haben sehr viele Journalisten – noch so gerne – aufgenommen....und damit lässt man es dann bewenden.

Die Botschaft von Fatima ist eine grosse Chance und vielleicht die letzte Warnung des Himmels an die Menschheit, endlich umzukehren!

Diese Aufforderung an unsere so gottlos gewordene Zeit darf nicht ungehört verstreichen. Gott lässt sich erbarmen – Er ist äusserst langmütig (*siehe auch das Tagesgebet des 26. Juni 2000; Seite 4*). Wir müssen diese Warnung sehr ernst nehmen.

Im Dokument der Kongregation für die Glaubenslehre heisst es im Zusammenhang mit der Definition und Einordnung von Privat-Offenbarungen: "Eine solche Botschaft kann eine wertvolle Hilfe sein, **das Evangelium in der jeweils gegenwärtigen Stunde besser zu verstehen und zu leben**; deswegen soll man sie nicht achtlos beiseite schieben. Sie ist eine Hilfe, die angeboten wird, aber von der man nicht Gebrauch machen muss." Und etwas später heisst es unter Bezug auf das Neue Testament: "Löschst den Geist nicht aus! Verachtet prophetisches Reden nicht! Prüft alles und behaltet das Gute!" (Paulusbrief 5,19-21).

Kardinal Sodano erwähnte in seiner Rede am 13. Mai 2000 in Fatima, die Vision betreffe besonders den Kampf **der atheistischen Systeme** gegen die Kirche und die Christen. Und dann etwas später: "Die Ereignisse, die im Jahre 1989 folgten, führten sowohl in der Sowjetunion als auch in zahlreichen östlichen Ländern zum Fall des kommunistischen Regimes, das den Atheismus verfochten hatte." (*Persönliche Anmerkung: Die Sowjetunion wurde am 8. Dezember 1991, also am Festtag der Unbefleckten Empfängnis Mariens, offiziell "zu Grabe getragen"*).

Kardinal Sodano weiter: "Dennoch haben in anderen Teilen

der Welt die Angriffe gegen die Kirche und die Christen mit der Last des Leidens, die sie mit sich bringen, **leider nicht aufgehört**. Selbst wenn die Geschehnisse, auf die sich der dritte Teil des Geheimnisses von Fatima bezieht, nunmehr der Vergangenheit anzugehören scheinen, **so bleibt der am Anfang des 20. Jahrhunderts ergangene Ruf der Gottesmutter zu Umkehr und Busse auch heute aktuell und anregend** (andere Übersetzung: "von stimulierender Aktualität"). Die eindringliche Aufforderung Marias zur Busse ist nichts anderes als der **Ausdruck ihrer mütterlichen Sorge um das Los der Menschenfamilie, die der Umkehr und Verzeihung bedarf**" (Johannes Paul II., Botschaft zum Welttag der Kranken 1997).

Die Ankündigung der Veröffentlichung erfolgte übrigens nur gerade 14 Tage nach der Heiligsprechung von Schwester Faustina (30.4.2000 in Rom). Es lohnt sich, das Leben dieser Heiligen zu studieren und den möglichen Zusammenhang mit Fatima zu erkennen. Sie hat auftrags von Jesus die "Verehrung der göttlichen Barmherzigkeit" ins Leben gerufen.

Jesus hat der Hl. Faustina (1905 bis 1938 – wie Jesus mit 33 Jahren gestorben) u.a. gesagt:

"Ehe Ich als gerechter Richter erscheine, komme Ich noch zuvor als König der Barmherzigkeit. Ehe der Tag des Gerichtes anbricht, wird am Himmel und auf der Erde ein Zeichen sein. Dann wird vom Himmel her das Zeichen des Kreuzes erscheinen: aus jeder Wunde Meiner Hände und Füsse werden Lichtstrahlen

GEBET FÜR DIE PRIESTER

Göttlicher Heiland! Um der entsetzlichen Qual deiner Kreuzigung willen, übe Barmherzigkeit an jenen, die von der Höhe des Priestertums gestürzt und durch Abfall vom Glauben oder durch sündhaften Lebenswandel unserer Mutter, der heiligen Kirche, bittersten Kummer bereiten.

len hervorbrechen, die für kurze Zeit die Erde erhellen. Dies wird geschehen, kurze Zeit vor dem Jüngsten Tag."

Ein Zusammenhang zwischen dieser Botschaft und jener von Fatima kann eindeutig erkannt werden: Den Menschen wird die grosse Barmherzigkeit Gottes kundgetan. Das kann ja auch den Botschaften von Fatima entnommen werden. Was

anderes als Barmherzigkeit ist es, wenn die Menschheit eindringlich zur Busse gemahnt wird, mit dem alleinigen Ziel, uns vor dem Verderben und möglichem grossen Unheil zu bewahren. Wird man nicht unweigerlich an den Propheten Jonas erinnert, der der Stadt Ninive in vierzig Tagen den Untergang ankündigte, dieser jedoch durch Busse und Umkehr abgewendet werden konnte? Ob dies unserer tauben Welt auch gelingt??

Ein Beispiel für Gottes Barmherzigkeit müssen wir unbedingt im Zusammenbruch des gewaltigen Sowjetreiches ab 1989 sehen, das ohne jedes Blutvergiessen erfolgte und bestimmt durch das fürbittende Eingreifen der Gottesmutter bewirkt worden ist.

Der Papst wird wissen, weshalb er **diese erneute Weihe** vornehmen will: Denken wir an die Früchte, die vom 25. März 1984 ausgingen, als

Die Wichtigkeit und grosse Aktualität der "Botschaft von Fatima" wird erneut dadurch unterstrichen, dass unser Papst die Statue der Fatima-Madonna auf den 8. Oktober 2000 von Fatima nach Rom bringen lässt und dann – an diesem Oktober-Sonntag – die Welt der Muttergottes weihen wird. **Beachten Sie unseren Aufruf auf der letzten Seite!**

der Papst auf dem Petersplatz in geistlicher Einheit mit den zuvor "zusammengerufenen" Bischöfen der Welt dem Unbefleckten Herzen Mariens die Menschen und Völker anvertraute. (Nur wenige Monate danach gelangte Gorbatschow an die Spitze der Sowjetunion). Das vom Papst vorgetragene Fürbittgebet kann der von der Glaubenskongregation erschienenen "Botschaft von Fatima" entnommen werden. Hoffen wir, dass diese Weihe der ganzen Welt den in Fatima vorhergesagten Triumph des Unbefleckten Herzens Marias beschleunigen wird (am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren)!

Aus den veröffentlichten Kommentaren in den Schweizer Zeitungen (aber auch jenen des Auslandes) kommt man um den Eindruck nicht herum, mit der Veröffentlichung des 3. Geheimnisses seien nun apokalyptische Gescheh-

nisse nicht (mehr) zu erwarten. Dies will man noch so gerne glauben, anderes hingegen wird entweder nicht erwähnt, geflissentlich uminterpretiert oder dann aber für Katholiken als nicht bindend (weil eben Privatoffenbarung) erklärt!

Man vergisst, dass die in der Bibel (sowohl im Alten wie im Neuen Testament) enthaltenen Zukunftsvisionen nach wie vor gültig sind und – im Gegensatz zu den Privatoffenbarungen – einen verbindlichen Charakter aufweisen.

Im weiteren gibt es ja unzählige andere – zwar von der Kirche teilweise noch nicht anerkannte – Erscheinungsorte, an denen der Welt eindringlichst verkündet wird, sie befinde sich am Abgrund und sei nur durch Umkehr und Busse zu retten. (Blutige Tränen vergiessende Statuen und andere übernatürliche Phänomene in verschiedensten Ländern!).

Es ist im übrigen höchst interessant, die am Montag 26. Juni 2000 – also am Tag der Veröffentlichung – von der Kirche in jeder Hl. Messe der ganzen Welt vorgesehene Lesung im Zusammenhang mit der "Botschaft von Fatima" zu vernehmen.

Es gibt übrigens noch eine weitere äusserst interessante Parallele zum 3. Geheimnis von Fatima: Die Vision des Hl. Don Bosco über die Zu-

Tages-Lesung vom 26. Juni 2000 (Tag der Veröffentlichung des 3. Geheimnisses von Fatima) aus dem zweiten Buch der Könige (2 Kön 17, 5-8, 13-15a.18)

In jenen Tagen fiel der König von Assur über das ganze Land her, rückte gegen Samaria vor und belagerte es drei Jahre lang. Im neunten Jahr Hoschéas eroberte er die Stadt, verschleppte die Israeliten nach Assur und siedelte sie in Halach, am Habor, einem Fluss von Gosan, und in den Städten der Meder an.

Das geschah, weil die Israeliten sich gegen den Herrn, ihren Gott, versündigten, der sie aus Ägypten, aus der Gewalt des Pharao, des Königs von Ägypten, heraufgeführt hatte. Sie verehrten fremde Götter, ahmten die Bräuche der Völker nach, die der Herr vor den Israeliten vertrieben hatte, und folgten

dem Beispiel, das die Könige von Israel gaben.

Der Herr warnte Israel und Juda durch alle seine Propheten, durch alle Seher: Kehrt um von euren bösen Wegen, achtet auf meine Befehle und meine Gebote genau nach dem Gesetz, das ich euren Vätern gegeben und euch durch meine Knechte, die Propheten, verkündet habe.

Doch sie wollten nicht hören, sondern versteiften ihre Nacken wie ihre Väter, die nicht auf den Herrn, ihren Gott, vertrauten. Sie verwarfen seine Gebote und den Bund, den er mit ihren Vätern geschlossen hatte **und ver-schmähten die Warnungen, die er an sie richtete.** Darum wurde der Herr über Israel sehr zornig. Er versties es von seinem Angesicht, so dass der Stamm Juda allein übrigblieb."

Soweit diese Lesung des 26. Juni 2000, die uns doch sehr an vieles der "Botschaft von Fatima" und an unsere von Gott zum grössten Teil abgefallene Welt erinnern muss.

Auch das Tagesgebet passt wunderbar in den ganzen Rahmen der Veröffentlichung des 3. Geheimnisses von Fatima:

Tagesgebet des 26. Juni 2000

"Verborgener Gott. Du lässt uns Menschen gewähren, du wartest und greifst nicht ein. Du gibst uns Zeit, du öffnest uns Wege, du redest zu uns in Langmut und Liebe. Wir danken dir für deine Geduld. Bring uns heute zur Besinnung. Mach uns offen für dich. Lass die ganze verlorene Menschheit hinfinden zu dir. Darum bitten wir durch Jesus Christus."

Es ist unbestritten, dass unser Papst Johannes Paul II. in seinem langen Pontifikat eine unglaubliche, sogar von Atheisten anerkannte - die Weltgeschichte massgeblich beeinflussende - Wirkung ausgeübt hat. Deshalb war es ja auch so eminent wichtig, dass dieser grosse Verehrer der Muttergottes von ihr selbst an der Schwelle des Todes gerettet wurde und der so führungslosen Welt erhalten geblieben ist. Insofern ist es richtig, dass ein Kernpunkt der "Botschaft von Fatima" den Papst betrifft.

kunft der Kirche vom Mai 1862. Lesen Sie diese spannende Vision im separaten Artikel (auf Seite 6). Unser Papst Johannes Paul II. ist ein wahrer Leuchtturm inmitten eines stürmischen, aufgepeitschten Meeres. Er wird allerdings vielfach erkannt und – vor allem von vielen Medien – völlig verzerrt wiedergegeben. Hätte man die Gnade, seine äusserst wertvollen Botschaften, Predigten, Enzykliken und Ansprachen nicht nur oberflächlich zu lesen, sondern sich diese zu Herzen zu nehmen, würden die Welt und die Kirche! anders dastehen. Dieser Papst ist ein würdiger Diener und Kämpfer für die Sache Gottes; er ist andererseits ein riesiges, aber leider verkanntes Ge-



Büsserpfad in der Cova da Iria

schenk an diese mit Blindheit beschlagene, durch falsche Lehren (die - gemäss 2 Timotheus 4 - den Ohren schmeicheln) irreführende Menschheit.

Fassen wir kurz das Allerwichtigste zusammen:

1. **Das Schlüsselwort des dritten Geheimnisses von Fatima lautet: Busse, Busse, Busse.** (Anmerkung: Es besteht die grosse Gefahr, dass unsere hedonistische Welt, die für solche Botschaften auf beiden Ohren taub ist, Musse, Musse, Musse versteht!)
2. Die Botschaften der sechs Erscheinungen von 1917 bleiben hochaktuell: Es geht auch weiterhin um die Rettung von Seelen.
3. Der am Anfang des 20. Jahr-

hunderts ergangene Ruf der Gottesmutter zu Umkehr und Busse ist auch heute von "stimulierender Aktualität".

4. Die Zukunft ist keineswegs unabänderlich determiniert (vorausbestimmt). Sie kann durch Gebet und Opfer ins Positive verändert werden!
5. Der Kampf der atheistischen Systeme gegen die Kirche und die Christen hat leider mit dem Untergang der Sowjetunion und anderer Ost-Staaten nicht aufgehört.
6. Mit der Veröffentlichung des 3. Geheimnisses werden bezüglich der weiteren Zukunft weder die Bibel noch andere Erscheinungen ausser Kraft gesetzt.
7. Am 8. Oktober 2000 wird Papst Johannes Paul II. die Welt erneut dem Unbefleckten Herz Mariens weihen.

Und was können wir beitragen?

- Dritte Erscheinung vom 13.7.1917: "**Betet weiterhin jeden Tag den Rosenkranz zu Ehren Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz, um den Frieden für die Welt (...) zu erlangen, denn nur sie allein kann es erreichen!**"
- Vierte Erscheinung vom 19.8.1917: "Betet, betet und bringt Opfer für die Sünder, denn viele Seelen kommen in die Hölle, weil sich niemand für sie opfert und für sie betet."
- 10. Dezember 1925, Pontevedra: Feiern der ersten Samstages des Monats (Herz-Mariä-Sühne-Samstages).

(gi)

Die nichterfüllte Bitte von Fatima

Am 13. Juli 1917 spricht die Gottesmutter eindeutig vom Ende des staatsgetragenen Atheismus, auch wenn dieser für eine längere Zeit

seine Herrschaft über Völker und Kontinente ausbreiten wird. Und sie legt es in unsere Hände, an der Befreiung aus dem diktatorischen Joch des Atheismus mitzuwirken. Haben wir - hat der vom Atheismus verschont gebliebene Teil der Welt diese Bitte gehört, ernst genommen?

«Wenn man auf meine Worte hört, wird Rußland sich bekehren und es wird Friede sein, wenn nicht, wird es seine Irrlehren über die Welt verbreiten, wird Kriege und Kirchenverfolgungen heraufbeschwören; die Guten werden gemartert werden, der Heilige Vater wird viel zu leiden haben, verschiedene Nationen werden vernichtet werden.» Nimmt man diese Sätze einzeln, so fällt auf, daß die Gottesmutter den Sieg des Glaubens über den Atheismus (was wohl unter «Rußland» zu verstehen ist) an die Weihe Rußlands durch die Kirche bindet. Dem fügt sie noch ein Gnadenmittel hinzu: die Sühnekommunion an den ersten Samstagen des Monats. Doch Gott zwingt nicht - er will uns gewinnen! Deshalb fügt die Gottesmutter hinzu: «wenn nicht ... » Nun, der Staatsatheismus Rußlands ist seit einiger Zeit nur noch Geschichte. Hätte sich Rußland bekehrt im Sinne des Wunsches der Gottesmutter, wäre eine "scheinbare Selbstauflösung des Kommunismus" nicht notwendig gewesen; die Gnade hätte die Menschen umwandeln können. Ich sagte «scheinbare», denn tatsächlich sind weder der Kommunismus weltweit, noch viel weniger seine Ideale überwunden. Unter den verschiedensten neuen, noch nicht gebrandmarkten Namen tauchen dieselben Vorstellungen heute weltweit auf; ja selbst im christlichen Abendland, das sich zunehmend seiner Gottlosigkeit rühmt («säkularisierte Gesellschaft»), dringen die von jener atheistischen Ideologie verbreiteten Auffassungen in Leben und Umwelt ein und führen so, ungestört durch eine sichtbare, für ihre Verbreitung eher hinderliche Weltmacht, ihr schreckliches, seelenerzetzendes Werk fort. Nur eine «scheinbare» Auflösung der konzentrierten und faßbaren atheistischen

GEBET FÜR DIE PRIESTER

Gott, Heiliger Geist, Du Geist strahlender Reinheit! Vernichte alles in den Priesterseelen, das Deiner Heiligkeit zuwider ist. Hilf den gefährdeten Priestern! Hilf und führe sie zurück vom Rand des Verderbens.

Maria, gute Mutter der Priester! Erflehe uns viele gute, seeleneifrige Priester! Ja Mutter, reine und heilige Priester! Amen.

Gewalt durch das Sprengen der engen nationalen Grenzen eines Gemeinwesens konnte die atheistischen Irrlehren «Rußlands der ganzen Welt» aufzischen: « ... wenn nicht, wird es seine Irrlehren über die ganze Welt verbreiten ... » Wir sind in unseren Tagen also nicht Zeugen der Auflösung des Staatsatheismus («Rußland»), sondern der weltweiten hemmungslosen Verbreitung der von dort ausgegangenen und entwickelten Irreführungen! Dies wurde in Fatima vorausgesagt für den Fall der Nichtbeachtung der Wünsche der Gottesmutter.

Bleibt uns nur zu hoffen, daß die anschließende Prophezeiung der Gottesmutter, wonach diese Irrlehren «Kriege und Kirchenverfolgungen heraufbeschwören» werden, durch das Gebet des Rosenkranzes, durch Umkehr, Buße und Sühne abgemildert oder gar abgewendet werden kann. Bedingungslos

Seit Fatima wird keiner mehr sagen können, er habe «es nicht gewußt ... », wie dies am Ende des 2. Weltkrieges mit den Konzentrationslagern der Fall war.

hingegen steht das Versprechen Mariens: **“Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren.”** (af)



**Selige Francisco und Jacinta,
bittet für unsere Kinder
und Jugend!**

**Alles über Fatima...?
Lebendiger Rosenkranz...?
Und vieles mehr...?**

**Siehe unsere Internetseite:
www.fatima.ch**

**Verlangen Sie unsere Gratisbroschüre: „Fatima – Die Botschaft des Jahrhunderts“.
Schicken Sie einen Umschlag der Grösse C5 mit Ihrer Adresse an die Redaktion.**

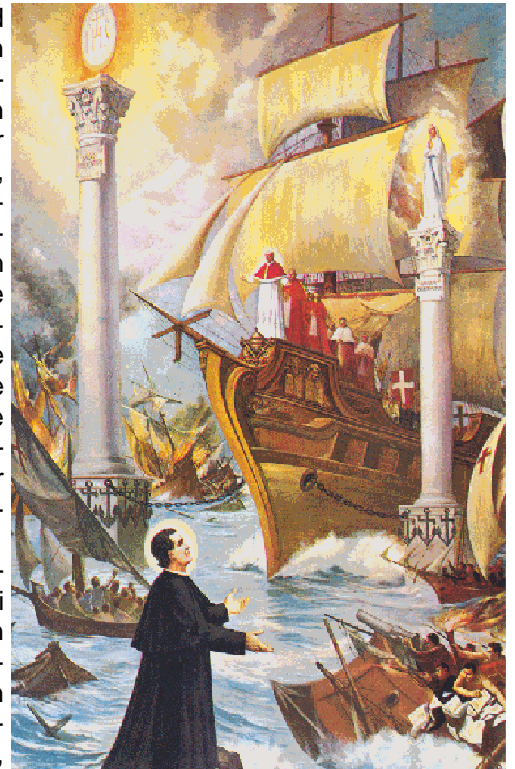
Die Vision des HI. Don Bosco vom Mai 1862:

„Stellt euch vor, wir befinden uns an der Küste des Meeres oder besser noch auf einer einsamen Klippe und sehen kein Land ausser dem Boden unter unseren Füßen. Auf dem weiten Meer erkennen wir eine unzählbare Menge von Schiffen, die sich für eine Seeschlacht geordnet haben. Sie verfügen über eiserne Schiffsschnäbel und sind mit Kanonen, Gewehren, sonstigen Waffen jeglicher Art und Brandsätzen ausgerüstet. Sie nähern sich einem Schiff, das viel grösser ist als das ihrige und versuchen, dieses mit ihren spitzigen Schnäbeln zu beschädigen, es anzuzünden und ihm jeden nur möglichen Schaden zuzufügen. Das grosse Schiff wird von vielen kleinen Booten begleitet, die von ihm Befehle empfangen und das majestätische Schiff gegen die feindliche Flotte verteidigen. Sie haben starken Gegenwind und das aufgewühlte Meer scheint die Angreifer zu begünstigen.

Mitten im weiten Meer stehen in geringem Abstand voneinander zwei mächtige Säulen. Die eine wird von einer Statue der Immaculata gekrönt, zu deren Füßen steht: „Auxilium christianorum“ (Helferin der Christen), auf der zweiten, viel höheren und mächtigeren Säule sehen wir eine übergrosse Hostie, darunter auf einem Schild die Worte: „Salus credentium“ (Heil der Gläubigen).

Der Papst als Kommandant des grossen Schiffes erkennt die Wut der Feinde und damit die Gefahr, in der sich seine Getreuen befinden. Er ruft deshalb die Steuermänner der Begleitboote zur Beratung auf sein Schiff. Der Sturm wird immer heftiger; die Kommandanten müssen auf ihre Boote zurückkehren. Nach Beruhigung der See ruft der Papst die Kommandeure ein zweites Mal zu sich. Plötzlich bricht der Sturm von Neuem los. Der Papst steht am Steuer und versucht mit aller Kraft sein Schiff zwischen die beiden Säulen zu lenken, an denen viele Anker und grosse Haken angebracht sind. Die feindlichen Schiffe beginnen nun mit dem Angriff und wollen das päpstliche Schiff versenken. Immer wieder

versuchen sie Brandmaterial an Bord des grossen Schiffes zu schleudern und feuern mit ihren Bordgeschützen aus allen Rohren. Trotz des leidenschaftlichen Kampfes der feindlichen Schiffe und des Einsatzes aller Waffen scheidet jedoch der Angriff, und das päpstliche Schiff durchpflügt, obwohl auf beiden Seiten bereits schwer angeschlagen, frei und sicher das Meer, denn kaum



getroffen, schliesst ein sanfter Wind, der von den beiden Säulen ausgeht, sofort jedes Leck.

Auf den Schiffen der Angreifer platzen jetzt die Kanonenrohre, die Schiffsschnäbel zerbrechen, viele Schiffe bersten auseinander und versinken im Meer. Plötzlich wird jedoch der Papst von einer feindlichen Kugel getroffen. Seine Helfer stützen ihn und richten ihn wieder auf, wenig später trifft ihn erneut ein feindliches Geschoss, und er sinkt tot zu Boden. Bei der feindlichen Flotte erhebt sich ein Freuden- und Siegesgeschrei. Die auf dem päpstlichen Schiff versammelten Kommandeure wählen in solcher Eile einen neuen Papst, dass die Nachricht vom Tod des Steuermanns zugleich mit der Nachricht von der Wahl des Nachfolgers bei den Feinden ankommt. Jetzt verlieren diese plötzlich allen Mut, das päpstliche Schiff aber überwindet alle Hindernisse und fährt sicher zwischen die beiden Säulen, wo es vor

Anker geht. Die Feinde flüchten, rammen sich gegenseitig und gehen zugrunde. Die kleinen Begleitboote des päpstlichen Schiffes rudern mit voller Kraft ebenfalls zu den beiden Säulen und machen dort fest. Auf dem Meer tritt eine grosse Stille ein."

An dieser Stelle fragte Don Bosco seinen späteren Nachfolger als Generaloberer, Don Michael Rua: "Was hältst Du von dieser Erzählung?" Don Rua antwortete: "Mir scheint, das Schiff des Papstes ist die Kirche, deren Oberhaupt er ist. Die andern Schiffe sind die Menschen, das Meer ist die Welt. Jene, die das grosse Schiff verteidigen, sind die treuen Anhänger des Papstes, die anderen seine Feinde, die mit allen Mitteln die Kirche zu vernichten suchen. Die beiden Säulen bedeuten, wie mir scheint, die Verehrung Mariens und der hl. Eucharistie."

Don Bosco sagte: "Du hast gut gesprochen. Nur ein Ausdruck muss richtig gestellt werden: Die feindlichen Schiffe bedeuten die Verfolgungen der Kirche. Sie bereiten schwerste Qualen für die Kirche vor. Das, was bisher war, ist beinahe nichts im Vergleich zu dem, was noch kommen wird. Die Schiffe symbolisieren die Feinde der Kirche, die das Hauptschiff zu versenken versuchen, wenn es ihnen gelänge. Nur zwei Mittel verbleiben uns zur Rettung in dieser Verwirrung: Die Verehrung der Gottesmutter und die häufige hl. Kommunion."

Diese Vision von Don Bosco hatte vor allem zu Ziel:

Uns zum Gebet für die Kirche und den Papst zu ermuntern und auf die Verehrung des Altarsakramentes und Maria, der Immaculata, hinzuweisen.

Verheissungen U.L.F. von Fatima:

Ich verspreche meinen Gnadenbeistand in der Sterbestunde allen, die an fünf aufeinanderfolgenden ersten Monatstagen:

1. beichten
2. die hl. Kommunion würdig empfangen
3. den Rosenkranz beten, und
4. mir eine Viertelstunde Gesellschaft leisten, indem sie die Rosenkranzgeheimnisse betrachten, um mir Sühne zu leisten!

„O mein Jesus, verzeih uns unsere Sünden; bewahre uns vor dem Feuer der Hölle; führe alle Seelen in den Himmel, besonders jene, die Deiner Barmherzigkeit am meisten bedürfen.“

IM VORFELD DER VERÖFFENTLICHUNG Schreiben von Papst Johannes Paul II. an Schwester Lucia

Im Jubel der österlichen Festtage grüße ich Sie mit dem Wunsch, den der Auferstandene an seine Jünger gerichtet hat: "Der Friede sei mit dir!" Ich freue mich, Sie am ersehnten Tag der Seligsprechung von Francisco und Jacinta treffen zu können, die - so Gott will - am kommenden 13. Mai stattfinden wird. Da jedoch an diesem Tag keine Zeit sein wird zu einem Gespräch, sondern nur für einen kurzen Gruß, habe ich eigens Seine Exzellenz Msgr. Tarcisio Bertone, Sekretär der Kongregation für die Glaubenslehre, beauftragt, Sie aufzusuchen und mit Ihnen zu sprechen. Diese Kongregation **arbeitet engstens mit dem Papst zusammen, um den wahren katholischen Glauben zu schützen**, und hat, wie Sie wissen, seit 1957 Ihren handschriftlichen Brief aufbewahrt, der den dritten Teil des Geheimnisses enthält, das am 13. Juli 1917 in der Cova da Iria, Fatima, offenbart wurde. Msgr. Bertone, der von Seiner Exzellenz Msgr. Serafim de Sousa Ferreira e Silva, dem Bischof von Leiria, begleitet wird, kommt in meinem Namen, um einige Fragen zu stellen zur Deutung des "dritten Teils des Geheimnisses".

Ehrwürdige Schwester Maria Lucia, sprechen Sie auch offen und ehrlich mit Msgr. Bertone, der mir Ihre Antworten persönlich berichten wird. Ich bete innig zur Mutter des Auferstandenen für Sie, für die Gemeinschaft von Coimbra und für die ganze Kirche. Maria, die Mutter der Menschheit auf dem Pilgerweg, halte uns stets eng an Jesus, ihren geliebten Sohn und unseren Bruder, den Herrn des Lebens und der Herrlichkeit.

Mit einem besonderen Apostolischen Segen.

JOHANNES PAUL II.
am 19. April 2000.

GESPRÄCH

**Alles über Fatima / Direktlink
zum Vatikan:
Auf unserer Internetseite
www.fatima.ch**

MIT SCHWESTER LUCIA

Das Treffen von Schwester Lucia mit Seiner Exzellenz Msgr. Tarcisio Bertone, dem Sekretär der Kongregation für die Glaubenslehre und Beauftragten des Heiligen Vaters, und Seiner Exzellenz Msgr. Serafim de Sousa Ferreira e Silva, dem Bischof von Leiria-Fatima, fand am vergangenen

27. April im Karmel der heiligen Teresa von Coimbra statt. Schwester Lucia war geistig wach und gelassen. Sie freute sich sehr, daß der Heilige Vater Fatima besuchen würde, um die von ihr lang ersehnte Seligsprechung von Francisco und Jacinta vorzunehmen. Der Bischof von Leiria-Fatima las den vom Heiligen Vater unterschriebenen Brief vor, der die Gründe des Besuchs erläuterte. Schwester Lucia fühlte sich dadurch geehrt und las selbst den Brief noch einmal, indem sie ihn in ihren Händen betrachtete. Sie erklärte sich bereit, auf alle Fragen frei zu antworten. An dieser Stelle legt ihr Seine Exzellenz Msgr. Tarcisio Bertone die beiden Umschläge vor: den äußeren und denjenigen, der den Brief enthält mit dem dritten Teil des "Geheimnisses" von Fatima. Als sie ihn mit den Fingern berührt, sagt sie sofort: "Es ist mein Papier". Und als sie ihn dann liest: "Es ist meine Schrift".

Mit Hilfe des Bischofs von Leiria-Fatima wird der Originaltext, der auf portugiesisch abgefaßt ist, gelesen und gedeutet. Schwester Lucia teilt die Interpretation, nach der der dritte Teil des "Geheimnisses" in einer prophetischen Schau besteht, die man mit jenen der heiligen Geschichte vergleichen kann. Sie betont ihre Überzeugung, daß sich die Vision von Fatima vor allem auf den Kampf des atheistischen Kommunismus gegen die Kirche und die Christen bezieht, und beschreibt das ungeheure Leid der Opfer des Glaubens im zwanzigsten Jahrhundert.

Auf die Frage: "Ist die Hauptperson der Vision der Papst?", antwortet Schwester Lucia sofort mit Ja und



erinnert daran, daß die drei Hirtenkinder sehr betrübt waren über das Leiden des Papstes und daß Jacinta wiederholte: "Coitadinho do Santo Padre, tenho muita pena dos pecadores!" ("Armer Heiliger Vater, ich muß viel leiden für die Sünder!"). Schwester Lucia fährt fort: "Wir wußten den Namen des Papstes nicht; die Dame hat uns den Namen des Papstes nicht gesagt; wir wußten nicht, ob es Benedikt XV. war oder Pius XII. oder Paul VI. oder Johannes Paul II., aber es war der Papst, der litt und auch uns leiden ließ". Was den Abschnitt anbelangt, der vom weißgekleideten Bischof handelt, d.h. vom Papst - wie die Hirtenkinder die "Vision" sofort wahrnahmen -, der tödlich getroffen zu Boden fällt, so teilt Schwester Lucia voll die Feststellung des Papstes: "Es war eine mütterliche Hand, die die Flugbahn der Kugel leitete und der Papst, der mit dem Tode rang, blieb auf der Schwelle des Todes stehen" (JOHANNES PAUL II., Meditation mit den italienischen Bischöfen aus dem Poliklinikum Gemelli, 13. Mai 1994).

Bevor Schwester Lucia den versiegelten Umschlag, der den dritten Teil des "Geheimnisses" enthält, dem damaligen Bischof von Leiria-Fatima übergab, hatte sie auf den äußeren Umschlag geschrieben, daß dieser erst nach 1960 entweder vom Patriarchen von Lissabon oder vom Bischof von Leiria geöffnet werden dürfe. Daher stellt Seine Exzellenz Msgr. Bertone die Frage: "Warum gibt es den Termin 1960? Hat die Madonna dieses Datum angegeben?" Schwester Lucia antwortet: "Es war nicht die Dame, sondern ich habe 1960 als Datum gesetzt, weil man es - wie ich spürte - vor 1960 nicht verstehen würde. Man würde es nur danach verstehen. Jetzt kann man es besser verstehen. Ich habe das geschrieben, was ich gesehen habe. Mir steht die Deutung nicht zu, sondern dem Papst".

Schließlich kommt die Sprache auf die nicht veröffentlichte Handschrift, die Schwester Lucia als Antwort auf viele Briefe von Marienverehrerinnen und Pilgern vorbereitet hat. Das Werk trägt den Titel "Os apelos da Mensagen de Fatima"; es faßt Gedanken und Überlegungen zusam-

men, die in katechetischer und paränetischer Weise ihre Gefühle sowie ihre klare und einfache Spiritualität zum Ausdruck bringen. Auf die Frage, ob sie sich freue, wenn es veröffentlicht würde, gab sie die Antwort: "Wenn der Heilige Vater einverstanden ist, freue ich mich. Andernfalls gehorche ich dem, was der Heilige Vater entscheidet".

Schwester Lucia möchte den Text der kirchlichen Autorität zur Approbation vorlegen und hegt die Hoffnung, mit ihrer Schrift einen Beitrag dafür zu leisten, die Männer und Frauen guten Willens auf den Weg zu geleiten, der zu Gott hinführt, dem letzten Ziel aller menschlichen Erwartung. Das Gespräch endet mit dem Austausch von Rosenkränzen: Schwester Lucia erhält einen Rosenkranz als Geschenk vom Heiligen Vater; sie übergibt ihrerseits einige Rosenkränze, die sie selbst angefertigt hat. Der im Namen des Heiligen Vaters erteilte Segen beschließt die Begegnung.

Die Frage des Glaubens

PROPHETIE UND ERFÜLLUNG

Der Heilige Vater hat die Botschaft von Fatima ausdrücklich als "Prophezie" bezeichnet. Hier eine kurze - wenn auch nicht vollständige - Deutung des Wortes "Prophezie".

1) Schon im Alten Testament sandte Gott den Menschen, dem auserwählten Volke Israel, den Nachfahren der Patriarchenväter Abraham, Isaak und Jakob, Propheten. Sie waren Menschen, von Gott auserkoren, um jenem Volke, aus dem der Messias stammen sollte, seine Botschaft zu übermitteln. Propheten waren denn auch vom alten Bundesvolk als der "Lebensnerv", als die "Gewissheit", dass Gott zu ihm hält, angesehen worden. Gab es einmal eine lange Zeit ohne Propheten, wehklagte man: "Es gibt kein Zeichen mehr dafür, dass Du noch bei uns bist. Kein Prophet spricht mehr; niemand von uns weiss, wie lange das noch dauert. Gott, wie lange darf der Feind Dich verhöhnen?"

Hört das nie auf, dass er Deinen Namen beschimpft? ... Hör doch, Herr, wie sie toben; immer lauter wird ihr Geschrei" (Ps 74, 9-10,23).

Propheten sandte Gott immer in grosser Glaubensnot; wenn die Gefahr gross war, dass das Volk des kommenden Erlösers vom Wege Gottes abirrt und sich dem Heidentum zuwendet - aber auch in den Bedrängnissen des irdischen Fortbestandes des auserwählten Volkes.

2) Die doppelte Botschaft

- Zuerst einmal mussten die Propheten dem Volk das selbstverschuldete Unrecht, seine Abwege, seine Gottlosigkeit vor Augen halten. Das Volk musste zur Einsicht gebracht werden, dass der eingeschlagene Weg ein Irrweg ist. Das war wohl ihre schwierigste Aufgabe, denn nicht selten standen an der Spitze des Irrweges der König selbst [die Staatsmacht], die Priesterschaft und die Führer des Volkes. Das Wort der Propheten klang hart und unnachgiebig. So wurden sie nicht selten ein Opfer ihres Auftrags - um abschliessend dennoch Recht zu erhalten. Über jene Generationen sagt Jesus: "Weh euch, Gesetzeslehrer und Pharisäer. Ihr Scheinheiligen! Ihr baut den Propheten wunderbare Grabmäler und schmückt die Gräber der Gesetzestreuen ... Damit gebt ihr zu, dass ihr die Nachkommen dieser Prophetenmörder seid. Macht nur das Mass eurer Väter voll!" (Mt 23,29-32).

- Wollte das Volk sich der Botschaft des Propheten nicht beugen durch Umkehr und Busse, gab Gott den Auftrag, das Ende ihres bösen Treibens (wenn das "Mass voll ist"...) in einer Schau der Zukunft ihnen vor Augen zu führen. **Das Ende des Unglaubens, der Gottferne, führt immer und unausweichlich in eine menschliche Katastrophe.** Nicht als ob Gott diese Katastrophe verhängen würde in Form einer Bestrafung, sondern vielmehr weil die gottgegebene Ordnung, einmal zerstört, sich selbst gegen ihre Zerstörer erhebt!

Drohbotschaft? Ja und Nein! Die Prophezie stellte sie in Aussicht, aber nicht um mit unausweichlicher Konsequenz ein Strafgericht anzudrohen, sondern um mit den letzten menschenmöglichen Mitteln zur Umkehr und Busse zu bewegen!

- Eine Prophezie wird also immer den "hier und jetzt" lebenden Menschen gegeben, damit diese sich erneut Gott zuwenden und zur Einsicht ihrer Gottferne gelangen. Trifft dies ein, so kann unmöglich die Katastrophe am Ende stehen, sondern die wiederhergestellte göttliche Ordnung! Natürlich muss - auch wenn es uns nicht gefällt, dies wahrzunehmen - die Katast-

rophe, das Aufbäumen der von Gott uns gesetzten Ordnung in Kauf genommen werden für den Fall, dass die Umkehr ausbleibt! So "straft" nicht Gott - das wird ER nie tun! -, sondern wir selbst besorgen durch die Gottferne die eigene Bestrafung! Schliesslich muss noch erwähnt werden, dass der grosse Feind der Erlösung und des Seelenheils, der Satan, seine Macht ganz besonders in der Zerstörung zeigt: in der Zerstörung des Seelenheils des Menschen ("Gottferne") durch das Einschenken des Giftes des Unglaubens genau so, wie in der Zerstörung der vom Schöpfer gewollten Ordnung menschlicher Kultur und Werte!

3) Die Botschaft von Fatima ist eine Prophetie. Sie ist dem Menschen von heute, "hier und jetzt", gegeben. 1917 wurde sie der Menschheit durch die Gottesmutter übermittelt. Lucia schrieb sie ab und übergab sie dem Hl. Vater. Es lag in seinen Händen zu entscheiden, wann diese Prophetie "aktuell" ist; wann die Menschheit in Gefahr gerät, in das Heidentum zurückzufallen, in die Gefahr der Gottferne sich zu begeben. Am 13. Mai 2000 hielt der Hl. Vater die Zeit für gekommen, den Menschen diese Prophetie bekannt zu geben. Wohl wird - so Kardinal Ratzinger in einer Ansprache - keine Katastrophe "vor- hergesagt", aber das Wesentliche der Prophetie enthält diese Botschaft: Der Aufruf zur Umkehr und Busse! Doch das ist - wer Fatima kennt - nichts Neues. Diese Botschaft zieht sich wie ein roter Faden durch alle Erscheinungen in Fatima 1917. Ist die Botschaft von Fatima aber ein Prophetie - und der Hl. Vater hat sie als solche be-



Michelangelo: Isaias. Sixtinische Kapelle

zeichnet -, dann wird sie sich mit imperativem Ton an die heutige Menschheit wenden; eine Menschheit, die im Begriffe ist, Jesus Christus nicht mehr als den Sohn Gottes, als wahren Gott und wahren Menschen anzuerkennen.

Ebenso wird die Magnifikat-Prophetie Mariens missachtet: "Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Ge-

schlechter!" Unsere heutige Welt ist kaum noch gewillt, auf Maria, die reine, keusche, unbefleckte Magd Gottes zu schauen und sie als Vorbild der Frau zu nehmen! Ein "Geschlecht", das Maria nicht mehr "selig preisen" will?

Nun, Prophetien haben es in sich, verworfen oder angenommen zu werden... Wie tröstlich lautet schliesslich die unwiderrufliche Aussage Mariens in Fatima 1917: "Am Ende wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren!" Denn in der göttlichen Ordnung kann am Ende nie die Katastrophe, sondern die liebende Umarmung des Schöpfergottes stehen. (af)

ZEITUNGSECHO

Dieser Artikel wurde vor Veröffentlichung des 3. Geheimnisses geschrieben und ist deshalb umso mehr beachtenswert! (Hervorhebungen durch die Red.)

"Die Kirche, die sich in diesem Jubiläumsjahr in Fatima versammelt hat, erlebte dort einen prunkvollen Augenblick ihrer Geschichte: die Seligsprechung der beiden Hirtenkinder Jacinta und Francisco. Eine prophetische Seligsprechung!"
Am Schluss des ausführlichen Artikels schreibt der Verfasser:

"UND JETZT?"

Nichts wäre der Botschaft von Fatima entgegengesetzter als zu glauben, dass sie keine Gültigkeit mehr habe, wenn dieses dritte Geheimnis veröffentlicht sein wird. Das Wesentliche besteht nicht in dem Geheimnis, sondern in der Botschaft, die dieses Geheimnis umhüllt. Von dieser Botschaft sagte der Heilige Vater am 13. Mai 1982, d a s s s i e

gen, "der nicht schläft", nicht nachlassen. In Übereinstimmung mit den Bitten Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz sollen wir die klugen Jungfrauen nachahmen, um "dem Bräutigam entgegenzugehen". Die letzte Vorbereitung dieses Triumphes darf nun nicht verzögert werden. Sie ist eine Angelegenheit der ganzen Kirche...

- Die Botschaft von Fatima beinhaltet noch weitere drängende Prophezeiungen, die sich noch nicht erfüllt haben:

- Die Verehrung an den ersten Samstagen im Monat, die eine Bedingung für die Bekehrung Russlands ist, wurde von der Kirche noch immer nicht offiziell eingeführt. Man muss daher "die Axt an der Wurzel des Baumes anlegen."

- Das Schreckgespenst des Marxismus ist von der ehemaligen UdSSR und den früheren Ostblockstaaten gewichen, aber Russland hat noch nicht zur Einheit zurückgefunden und aufgrund der fehlenden Bekehrung hat sich die Vorhersage von P. Maximilian Kolbe noch nicht erfüllt ("eines Tages werdet ihr die Statue der Immaculata auf der höchsten Zinne des Kremles sehen!"). Es geht darum, viel zu beten und Gott anzurufen, damit Johannes Paul II. Russland besuchen kann, um dort, vom Landesinneren aus, dieses Land (...) zu weihen. Vergessen wir nicht, dass noch immer 1,3 Milliarden Menschen unter dem Joch des Kommunismus leben - vor allem im gemarterten China. Der Heilige Vater leidet sehr darunter.

- Fatima ist das Präludium zum grossen Sieg der Eucharistie (die wir in diesem Jahr ganz besonders verehren!). Mögen sich die westlichen Kirchen, die durch unseren Glaubensmangel willentlich geschlossen wurden, wieder öffnen! Mögen die Prozessionen wieder eingeführt werden!

- Möge die Realpräsenz anerkannt werden. Machen wir uns den Gedanken unseres Papstes zu eigen:

"evangeliumsgemäss, dringend, aktuell, aktueller als jemals zuvor, ausserordentlich" sei.

- Der Triumph der beiden heiligen Herzen steht vor unserer Tür. Aber so lange er noch nicht tatsächlich eingetreten ist, dürfen wir in unserer Wachsamkeit gegenüber demjeni-

"Man darf, was die Interpretation der Realpräsenz betrifft, keinen Millimeter abweichen".

- Maria hat bei den drei Hirtenkindern mit der Neuevangelisierung der Welt begonnen. Johannes Paul II. hat den "Staffelstab" übernommen: unablässige Katechesen auf dem ganzen Erdball, die Urbi et Orbi verkündete Wahrheit, die Veröffentlichung des katholischen Katechismus. Trotz dieses unvergleichlichen Bemühens werden die Zehn Gebote mit Füßen getreten. Auf was warten wir noch, um zu reagieren?

- Fatima hat eine Verehrung für den Heiligen Vater hervorgerufen. Von den einen wird er geliebt, von den andern sehr angegriffen. Die Botschaft von Fatima und ihre Geheimnisse bezeugen es. Ein bewegender Punkt seiner Predigt war, als Johannes Paul II. sagte: "Ich danke der seligen Jacinta für ihre Opfer und ihre Gebete, die sie für den Heiligen Vater dargebracht hat, den sie so sehr leiden sah". Macht uns diese Erklärung nicht betroffen? Der Papst ist der Stellvertreter Christi. Die Katholiken sollen stark und eins sein, um ihn zu verteidigen. Wir sollten immer seine Gefährten und solche "Jacintas" sein.

Ja, Fatima ist die **Morgendämmerung der neuen Zeit**; die Botschaft von Fatima, die von Seiner Heiligkeit, Johannes Paul II. ausgeweitet wurde, ist die Grundlage des neuen Zeitalters: Nach Jahrzehnten der Wüste zeigt uns die mit der Sonne bekleidete Frau den neuen Mose, unseren Anführer und unseren Hirten, "der Papst, der für alle Gläubigen betet".

(Bernard Balayn, in: „Maria heute“, Parvis-Verlag, 7/8 2000)

Am 2. Juli 2000 veröffentlichte "il Mattino della domenica" (Lugano) folgenden lesenswerten Artikel:

DAS GEHEIMNIS VON FATIMA

(Übersetzung Paola Haerberli-Geiger)

"Als der Kardinal-Staatssekretär das dritte Geheimnis von Fatima bekannt gab, wurde eine grosse Nachforschung entfesselt, es zu begreifen und zu erforschen, aber auch deshalb, um eine legitime Neugierde zu befriedigen. Eine Neugierde, mit welcher Kartenhäuser gebaut worden sind und jene enttäuschen musste, die diese eigenen Erwartungen nicht

erfüllt sahen. Eines ist sicher: Die Kirche als Mutter und Lehrerin wollte diesen Teil des Geheimnisses mit einer Katechese über den Wert der Privat-Offenbarungen begleiten; sie fügten den Offenbarungen Christi, die mit dem letzten Apostel abgeschlossen wurden, nichts hinzu, und wir bewahren sie in ihrer Ganzheit von der Genesis bis zur Apokalypse in der Bibel auf. Obschon diese Offenbarungen also nichts hinzufügen, haben sie ihre Funktion in den geheimnisvollen Plänen der Ökonomie Gottes, in der göttlichen Pädagogik. Man kann bestätigen, dass diese Offenbarungen eine spezielle Funktion einnehmen, welche uns helfen sollen, die Bedeutung des Evangeliums immer besser zu verstehen, und es ist unleugbar, dass in Fatima, wie an anderen marianischen Erscheinungsorten, (hauptsächlich im 20. Jahrhundert) Botschaften erfolgten, die ganz klar und konkret zur Bekehrung, zum Gebet, zur zentralen Bedeutung der Eucharistie, zur Treue zur Kirche und zum Gehorsam gegenüber den Hirten aufrufen. Dies sind alles konkrete Signale, dass das angenommene und gelebte Evangelium zum glaubwürdigen Lebensgesetz wird.

Die Muttergottes ist besorgt, die Menschheit zu dieser grossen Einladung zu rufen: Bekehrt euch und glaubt an das Evangelium. Das Jubeljahr, welches die Pforten zum dritten Jahrtausend öffnet, ist zum Jahr geworden, in welchem man mit immer grösserer Hoffnung in die Zukunft schaut. Möge die Jungfrau alle begangenen Attentate gegen die Menschheit und die Fehler der Vergangenheit hinter uns legen. Möge der Glaube im Zeugnis von uns Gläubigen leuchten, damit das Evangelium der Liebe zum Herz von allen gelangen kann. Zu nichts würde es führen, diesen letzten Teil des Fatima-Geheimnisses zu kennen, wenn wir dann nicht die ersten Seiten dieses Geheimnisses in die Praxis umsetzen: Es sind konkrete Aufrufe der Bekehrung, der Busse, des Gehorsams und der spirituellen Erneuerung, gemacht stets in der Absicht der vollen Ehrerbietung gegenüber dem Gesetz des Herrn."

„Opfert euch auf für die Sünder und sagt oft, besonders wenn ihr ein Opfer bringt: O Jesus, aus Liebe zu Dir, für die Bekehrung der Sünder und zur Sühne für die Sünden gegen das Unbefleckte Herz Mariens!“
Die Gottesmutter am 13. Juli 1917 zur Seherin Lucia

"DIE BOTSCHAFT VON FATIMA"

**Einführung von Erzbischof
Tarcisio Bertone SDP,**

Sekretär der Kongregation für die Glaubenslehre

**bei der Veröffentlichung in Rom
am 26. Juni 2000**

Am Übergang vom zweiten zum dritten Jahrtausend hat Papst Johannes Paul II. entschieden, den Wortlaut des dritten Teils des "Geheimnisses von Fatima" zu veröffentlichen. Nach den aufregenden und grausamen Ereignissen des zwanzigsten Jahrhunderts, das zu den kritischsten der Menschheitsgeschichte zählt und im blutigen Attentat gegen den "milden Christus auf Erden" gipfelte, wird nunmehr über einer Wirklichkeit ein Vorhang aufgetan, der Geschichte macht und diese Wirklichkeit auf tief sinnige Weise in einem geistlichen Horizont deutet, für den die heutige Geisteshaltung, die oft das Wasserzeichen des Rationalismus trägt, keinen Sinn hat. Erscheinungen und übernatürliche Zeichen unterbrechen die Geschichte. Sie treten auf lebendige Weise in die menschlichen Fährnisse ein und begleiten den Weg der Welt, wobei sie Gläubige und Ungläubige überraschen. Diese Kundgaben, die dem Inhalt des Glaubens nicht widersprechen können, müssen auf den zentralen Gegenstand der Verkündigung Christi zulaufen: die Liebe des Vaters, der die Menschen zur Umkehr bewegt und die Gnade schenkt, sich in kindlicher Ergebenheit ihm zu überlassen. Das ist auch die Botschaft von Fatima, die mit ihrem bekümmerten Ruf zu Umkehr und Buße tatsächlich zum Herzen des Menschen vordringt.

Fatima ist unter den modernen Erscheinungen zweifellos die prophetischste.

Der erste und der zweite Teil des "Geheimnisses", die der Reihe nach zur Vervollständigung der Dokumentation veröffentlicht werden, beziehen sich vor allem auf die schreckliche Vision von der Hölle, die Verehrung des Unbefleckten Herzens Mariens, den Zweiten Weltkrieg und sodann auf die Vorhersage der ungeheuren

Schäden, die das vom christlichen Glauben abgefallene und dafür dem

kommunistischen Totalitarismus verfallene Rußland der Menschheit zufügen würde. Keiner hätte sich das alles im Jahre 1917 vorstellen können: Die drei Hirtenkinder von Fatima schauen, hören und bewahren es im Gedächtnis auf, und Lucia, die Zeugin, die überlebt hat, schreibt es nieder in dem Augenblick, als sie vom Bischof von Leiria den Auftrag und von Unserer Lieben Frau die Erlaubnis erhält.

Im Hinblick auf die Beschreibung der beiden ersten Teile des "Geheimnisses", das übrigens schon veröffentlicht und daher bekannt ist, wurde der Text gewählt, den Schwester Lucia in der dritten Erinnerung am 31. August 1941 niedergeschrieben hat; in der vierten Erinnerung vom 8. Dezember 1941 werden dann einige Bemerkungen angefügt.

Der dritte Teil des "Geheimnisses" wurde "auf Anweisung Seiner Exzellenz, des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Leiria, und der Allerheiligsten Mutter ..." am 3. Januar 1944 niedergeschrieben. Es gibt nur eine einzige Handschrift, die hier fotostatisch wiedergegeben wird. Der versiegelte Umschlag wurde zunächst vom Bischof von Leiria aufbe-



wahrt. Um das "Geheimnis" besser zu schützen, wurde der Umschlag am 4. April 1957 dem Geheimarchiv des Heiligen Offiziums übergeben. Schwester Lucia wurde davon vom Bischof von Leiria in Kenntnis gesetzt. Archivnotizen zufolge hat am 17. August 1959, mit Einverständnis seiner Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Kardinal Alfredo Ottaviani, der Kommissar des Heiligen Offiziums Pater Pierre Paul Philippe O.P. den Umschlag, der den dritten Teil des "Geheimnisses von Fatima" enthält, Papst Johannes XXIII. überbracht. Seine Heiligkeit sagte "nach einigem Zögern": "Laßt uns warten. Ich werde beten. Ich werde wissen lassen, was ich entschieden habe". Tatsächlich hat Papst Johannes XXIII. entschieden, den versiegelten

Umschlag an das Heilige Offizium zurückzuschicken und den dritten Teil des "Geheimnisses" nicht zu offenbaren. Paul VI. hat den Inhalt gemeinsam mit dem Substituten Seiner Exzellenz Msgr. Angelo Dell'Acqua am 27. März 1965 gelesen und den Umschlag an das Archiv des Heiligen Offiziums mit der Entscheidung zurückgesandt, den Text nicht zu veröffentlichen. Johannes Paul II. hat seinerseits den Umschlag mit dem dritten Teil des "Geheimnisses" nach dem Attentat vom 13. Mai 1981 erbeten. Seine Eminenz der Kardinalpräfekt der Kongregation Franjo Seper übergab am 18. Juli 1981 an Seine Exzellenz Msgr. Eduardo Martinez Somalo, den Substituten des Staatssekretariats, zwei Umschläge: - einen weißen mit dem Originaltext von Schwester Lucia auf portugiesisch; - einen weiteren orangefarbenen mit der Übersetzung des "Geheimnisses" auf italienisch. Am darauffolgenden 11. August hat Msgr. Martinez die beiden Umschläge dem Archiv des Heiligen Offiziums zurückgegeben. Wie bekannt ist, hat Papst Johannes Paul II. sofort daran gedacht, die Welt dem Unbefleckten Herzen Mariens zu weihen. Er selbst hat ein Gebet verfaßt für diesen von ihm so genannten "Vertrauensakt", der in der Basilika Santa Maria Maggiore am 7. Juni, dem Hohen Pfingstfest 1981, gefeiert werden

sollte. Diesen Tag hatte man gewählt, um 1600 Jahre nach dem ersten Konzil von Konstantinopel und 1550 Jahre nach dem Konzil von Ephesus zu gedenken. Da der Papst gezwungenermaßen abwesend war, wurde seine aufgezeichnete Ansprache übertragen. Wir geben den Text wieder, der sich genau auf den Vertrauensakt bezieht:

Dann fährt der Papst mit stärkerem

"O Mutter der Menschen und der Völker, Du kennst all ihre Leiden und Hoffnungen, Du fühlst mit mütterlicher Anteilnahme alles Kämpfen zwischen Gut und Böse, zwischen dem Licht und der Dunkelheit, von der die Welt befallen ist - erhöre unseren Ruf, den wir im Heiligen Geist unmittelbar an Dein Herz richten.

Umfange mit der Liebe der Mutter und der Magd des Herrn jene, die diese liebende Zuneigung am meisten ersehnen, und zugleich auch diejenigen, auf deren Vertrauen Du besonders wartest! Nimm die ganze Menschheitsfamilie, die wir mit liebender Hingabe Dir, o Mutter, anvertrauen, unter Deinen mütterlichen Schutz. Mögen allen Menschen Zeiten des Friedens und der Freiheit, Zeiten der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Hoffnung beschieden sein!"

Doch der Heilige Vater wollte noch vollkommener auf die Bitten "Unserer Lieben Frau" antworten. So hat er während des Heiligen Jahres der Erlösung [1983] den Vertrauensakt vom 7. Juni 1981 entfaltet und in Fatima am 13. Mai 1982 wiederholt. Eingedenk des "Fiat", das Maria im Augenblick der Verkündigung gesprochen hat, vertraut der Papst am **25. März 1984 auf dem Petersplatz in geistlicher Einheit mit den zuvor "zusammengerufenen" Bischöfen der Welt** dem Unbefleckten Herzen Mariens die Menschen und Völker an. Er tut dies mit Anspielungen, die an die von Kummer gezeichneten und im Jahre 1981 gesprochenen Worte erinnern:

"Darum, o Mutter der Menschen und Völker, die du alle ihre Leiden und Hoffnungen kennst und mit mütterlichem Herzen an allen Kämpfen zwischen Gut und Böse, zwischen Licht und Finsternis Anteil nimmst, die unsere heutige Welt erschüttern, höre unser Rufen, das wir unter dem Antrieb des Heiligen Geistes direkt an dein Herz richten; umfange mit deiner Liebe als Mutter und Magd des Herrn diese unsere Welt, die wir dir anvertrauen und weihen, erfüllt von der Sorge um das irdische und ewige Heil der Menschen und Völker. In besonderer Weise überantworten und weihen wir dir jene Menschen und Nationen, die dieser Überantwortung und Weihe besonders bedürfen. Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir, o heilige Gottesmutter! Verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten!"

Nachdruck fort und mit konkreten Anspielungen, als wolle er gleichsam kommentieren, **in welcher trauriger Weise sich die Botschaft von Fatima bewahrheitet hat:**

„Vor dir, o Mutter Christi, vor deinem Unbefleckten Herzen, möchten wir uns heute zusammen mit der ganzen Kirche mit jener Weihe vereinen, durch die dein Sohn aus Liebe zu uns sich selber dem Vater geweiht hat, indem er sprach: Ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind (Joh 17,19). Wir wollen uns in dieser Weihe für die Welt und für die Menschen mit unserem Erlöser verbinden; in seinem göttlichen Herzen findet eine solche Weihe die Kraft, Verzeihung zu erlangen und Sühne zu leisten.

Die Kraft dieser Weihe dauert durch alle Zeiten und umfängt alle Menschen, Völker, Nationen; sie überwindet alles Böse, welches der Fürst der Finsternis im Herzen des Menschen und in seiner Geschichte zu wecken vermag und in unseren Zeiten auch tatsächlich geweckt hat.

Wie tief empfinden wir das Bedürfnis nach dieser Weihe für die Menschheit und für die Welt, für unsere heutige Welt: der Weihe, die wir in Einheit mit Christus vollziehen. Das Erlösungswerk Christi muß ja durch die Kirche an die Welt vermittelt werden. Das

zeigt das gegenwärtige Jahr der Erlösung, das außerordentliche Jubiläum der ganzen Kirche. Sei in diesem Heiligen Jahr gepriesen über alle Geschöpfe, du Magd des Herrn, die du dem göttlichen Ruf in vollkommener Weise gefolgt bist. Sei begrüßt, die du mit der erlösenden Weihe deines Sohnes auf das engste verbunden bist!

Mutter der Kirche! Erleuchte das Volk Gottes auf den Wegen des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe! Erleuchte besonders die Völker, deren Weihe und Überantwortung du von uns erwartest. Hilf uns, die Weihe Christi für die gesamte Menschheitsfamilie der heutigen Welt in ganzer Wahrheit zu leben!

Wenn wir dir, o Mutter, die Welt, alle Menschen und Völker anvertrauen, so vertrauen wir dir dabei auch diese Weihe der Welt an und legen sie in dein mütterliches Herz. O Unbeflecktes Herz, hilf uns, die Gefahr des Bösen zu überwinden,

das so leicht in den Herzen der heutigen Menschen Wurzel faßt und dessen unermeßliche Auswirkungen über dem heutigen Leben lasten und den Weg in die Zukunft zu versperrern scheinen.

Höre, Mutter Christi, diesen Hilfe-

**Von Hunger und Krieg: befreie uns!
Von Atomkrieg, unkontrollierter Selbstzerstörung und jeder Art des Krieges: befreie uns!**

Von den Sünden gegen das Leben des Menschen von seinen Anfängen an: befreie uns!

**Vom Haß und von der Mißachtung der Würde der Kinder Gottes: befreie uns!
Von jeder Ungerechtigkeit im sozialen, nationalen und internationalen Leben: befreie uns!**

Von leichtfertiger Übertretung der Gebote Gottes: befreie uns!

Vom Versuch, in den Herzen der Menschen sogar die Wahrheit von Gott zu ersticken: befreie uns!

Vom Verlust des Bewußtseins von Gut und Böse: befreie uns!

Von den Sünden gegen den Heiligen Geist: befreie uns, befreie uns!

schrei, in welchem das Leid aller Menschen zu dir ruft, das
L e i d

Unser Quartalsheft bietet Ihnen den bisher vollständigsten Kommentar des dreiteiligen Fatima-

ganzer Völker!
Hilf uns mit der Kraft des Heiligen Geistes, alle Sünde zu besiegen: die Sünde des Menschen und die 'Sünde der Welt', die Sünde in jeglicher Form.

Noch einmal zeige sich in der Geschichte der Welt die unermeßliche Heilskraft der Erlösung: die Macht der erbarmenden Liebe! Möge sie dem Bösen Einhalt gebieten! Möge sie die Gewissen wandeln! In deinem Unbefleckten Herzen offenbare sich allen das Licht der Hoffnung!"

...
Einen Hinweis für die Deutung des dritten Teils des "Geheimnisses" hatte schon Schwester Lucia gegeben, als sie am 12. Mai 1982 in einem Brief an den Heiligen Vater schrieb: "Der dritte Teil des Geheimnisses bezieht sich auf die Worte Unserer Lieben Frau: "Wenn nicht, dann wird es [Rußland] seine Irrlehren über die Welt verbreiten, wird Kriege und Verfolgungen der Kirche heraufbeschwören, die Guten werden gemartert werden und der Heilige Vater wird viel zu leiden haben. Verschiedene Nationen werden

vernichtet werden" (13. Juli 1917).

Der dritte Teil des Geheimnisses ist eine symbolische Offenbarung, die sich auf diesen Teil der Botschaft bezieht und von der Tatsache abhängig ist, ob wir das annehmen oder nicht, was die Botschaft von uns verlangt: "Wenn man auf meine Wünsche hört, wird Rußland sich bekehren, und es wird Friede sein; wenn nicht, dann wird es seine Irrlehren über die Welt verbreiten, usw".

Von dem Augenblick an, da wir dem Ruf der Botschaft nicht Rechnung trugen, stellen wir fest, daß die Botschaft sich bewahrheitet hat, daß Rußland die Welt mit seinen Irrlehren eingenommen hat. Und wenn wir die vollständige Erfüllung des Endes dieser Prophezeiung noch nicht feststellen, dann sehen wir, daß wir allmählich mit weiten Schritten darauf zusteuern. Wenn wir nicht den Weg der Sünde, des Hasses, der Rache, der Ungerechtigkeit, der Verletzung der menschlichen Person, des unmoralischen Verhaltens und der Gewalt usw. verlassen. Und sagen wir nicht, daß Gott es ist, der uns so straft; im Gegenteil: Es sind die Menschen, die sich selbst die Strafe bereiten. Gott gibt uns das in seiner Fürsorge kund und ruft auf den guten Weg. Dabei achtet er die Freiheit, die er uns gegeben hat. Deshalb sind die Menschen verantwortlich".

Die Entscheidung des Heiligen Vaters, Papst Johannes Paul II., den dritten Teil des "Geheimnisses" von Fatima zu veröffentlichen, beschließt einen Zeitabschnitt, der davon gezeichnet ist, daß sich menschliches Wollen auf tragische Weise mit Gewalt und Bosheit verbinden kann. Gleichzeitig ist diese Zeit aber auch durchdrungen von der barmherzigen Liebe Gottes und von der Sorge, mit der die Mutter Jesu und die Mutter der Kirche wacht.

Das Wirken Gottes, des Herrn der Geschichte, und die Mitverantwortung des Menschen in seiner dramatischen und fruchtbaren Freiheit sind die beiden Stützen, auf denen die Geschichte der Menschheit gebaut ist. Die Madonna, die in Fatima erschienen ist, ruft uns diese vergessenen Werte ins Gedächtnis. Sie erinnert uns, daß die Zukunft des Menschen in Gott liegt. Dabei kommt uns eine aktive und verantwortungsvolle Rolle zu.

Wortlaut des dreiteiligen Geheimnisses von Fatima

Erster Teil: Vision der Hölle

Unsere Liebe Frau zeigte uns ein grosses Feuermeer, das in der Tiefe der Erde zu sein schien. Einge taucht in dieses Feuer sahen wir die Teufel und die Seelen, als seien es durchsichtige schwarze oder braune, glühende Kohlen in menschlicher Gestalt. Sie trieben im Feuer dahin, emporgeworfen von den Flammen, die aus ihnen selber zusammen mit Rauchwolken hervorbrachen. Sie fielen nach allen Richtungen, wie Funken bei gewaltigen Bränden, ohne Schwere und Gleichgewicht, unter Schmerzensegeul und Verzweiflungsschreien, die einen vor Entsetzen erbeben und erstarren liessen. Die Teufel waren gezeichnet durch eine schreckliche und grauenvolle Gestalt von scheusslichen, unbekannt Tieren, aber auch sie waren durchsichtig und schwarz.

Die Vision dauerte nur einen Augenblick. Dank sei unserer himmlischen Mutter, die uns vorher versprochen hatte, uns in den Himmel zu führen (in der ersten Erscheinung vom 13. Mai 1917). Wäre das nicht so gewesen, dann glaube ich, wären wir vor Schrecken und Entsetzen gestorben.

Zweiter Teil: Notwendigkeit der Weihe

Wir erhoben den Blick zu Unserer Lieben Frau, die voll Güte und Traurigkeit sprach:

Ihr habt die Hölle gesehen, wohin die Seelen der armen Sünder kommen. Um sie zu retten, will Gott in der Welt die Andacht zu meinem Unbefleckten Herzen begründen. Wenn man tut, was ich euch sage, werden viele Seelen gerettet werden, und es wird Friede sein. Der Krieg (*Anmerkung Red.: gemeint ist der 1. Weltkrieg*) wird ein Ende nehmen. Wenn man aber nicht aufhört, Gott zu beleidigen, wird unter dem Pontifikat von Papst Pius XII. ein anderer, schlimmerer beginnen. Wenn ihr eine Nacht von einem unbekanntem Licht erhellt seht, dann wisst, dass dies das grosse Zeichen ist, das Gott euch gibt, dass Er die Welt für ihre Missetaten durch Krieg, Hungersnot, Verfolgungen der Kirche und des Heiligen Vaters bestrafen wird. Um das zu verhüten, werde ich kommen, um die Weihe Russlands an mein Unbeflecktes Herz und die Sühnekommunion an den ersten Samstag des Monats zu verlangen. Wenn man auf meine Wünsche hört, wird Russland sich bekehren und es wird Friede sein. Wenn nicht, wird es seine Irrlehren über die Welt verbreiten, wird Kriege und Kirchenverfolgungen heraufbeschwören. Die Guten werden gemartert werden, der Heilige Vater wird viel zu leiden haben, verschiedene Nationen werden vernichtet werden, am Ende aber wird mein Unbeflecktes Herz triumphieren. Der Heilige Vater wird mir Russland weihen, das sich bekehren wird, und der Welt wird eine Zeit des Friedens geschenkt werden.

Dritter Teil: Aktualität und offene Zukunft (Veröffentlicht am 26. Juni 2000 in Rom)

Nach den zwei Teilen, die ich schon dargestellt habe, haben wir links von Unserer Lieben Frau etwas oberhalb einen Engel gesehen, der ein Feuerschwert in der linken Hand hielt; es sprühte Funken, und Flammen gingen von ihm aus, als sollten sie die Welt anzünden; doch die Flammen verlöschten, als sie mit dem Glanz in Berührung kamen, den Unsere Liebe Frau von ihrer rechten Hand auf ihn ausströmte: der Engel, der mit der rechten Hand auf die Erde zeigte und mit lauter Stimme rief: **Busse, Busse, Busse!** Und wir sahen in einem ungeheuren Licht, das Gott ist: "etwas, das aussieht wie Personen in einem Spiegel, wenn sie davor vorübergehen" einen in Weiss gekleideten Bischof "wir hatten die Ahnung, dass es der Heilige Vater war". Verschiedene andere Bischöfe, Priester, Ordensmänner und Ordensfrauen stiegen einen steilen Berg hinauf, auf dessen Gipfel sich ein grosses Kreuz befand aus rohen Stämmen wie aus Korkeiche mit Rinde. Bevor er dort ankam, ging der Heilige Vater durch eine grosse Stadt, die halb zerstört war und halb zitternd mit wankendem Schritt, von Schmerz und Sorge gedrückt, betete er für die Seelen der Leichen, denen er auf seinem Weg begegnete. Am Berg angekommen, kniete er zu Füßen des grossen Kreuzes nieder. Da wurde er von einer Gruppe Soldaten getötet, die mit Feuerwaffen und Pfeilen auf ihn schossen. Genauso starben nach und nach die Bischöfe, Priester und Ordensleute und verschiedene weltliche Personen, Männer und Frauen unterschiedlicher Klassen und Positionen. Unter den beiden Armen des Kreuzes waren zwei Engel, ein jeder hatte eine Giesskanne aus Kristall in der Hand. Darin sammelten sie das Blut der Märtyrer auf und tränkten damit die Seelen, die sich Gott näherten. Tuy, 3.1.1944

PROPHETISCHE WORTE DES PAPSTES

Liest man die – auch ansonsten hervorragenden – Schriften des Hl. Vaters, stösst man immer wieder auf Aussagen, deren Inhalt den zeitlichen Rahmen weit überschreitet. Verschiedenen Aussagen grenzen an rein prophetische Vision. Wir bringen hier einige Beispiele.



♦ Als Papst Johannes Paul II. im November 1980 bei seinem Deutschlandbesuch in Fulda von Journalisten nach dem 3. Geheimnis gefragt wurde, antwortete er kurz: „Ihr kennt den Inhalt aus der Bibel, lebt ihn!“

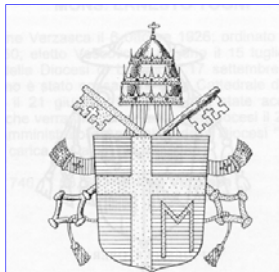
♦ Hier noch der Artikelauszug aus dem neu erschienenen Buch von Joachim Kardinal Meisner "Mit dem Herzen sehen. Chance und Auftrag der Kirche zu Beginn des dritten Jahrtausends."

....Und mit mancher Überraschung hat das Buch aufzuwarten. Im Zusammenhang mit einer sehr aufschlussreichen Beschreibung von Papst Johannes Paul II., den Kardinal Meisner persönlich sehr gut kennt, erwähnt er die Szene, als er sich beim Papst persönlich massiv dafür einsetzte, in Berlin bleiben zu können. Da habe ihm der Papst geantwortet, was er nicht für möglich gehalten habe: "Was wollen Sie denn? Sie werden der erste von vielen Ostdeutschen sein, die nach Westdeutschland gehen, und viele Westdeutsche werden nach Ostdeutschland gehen. Die Verhältnisse werden sich grundlegend verändern." Dies habe der Papst ihm im September 1987 gesagt. Er gebe zu, er habe das dem Papst damals nicht geglaubt."

Generalaudienz vom 26. Juli 2000:

„Seid wachsam, damit der Hausherr euch nicht schlafend antrifft, wenn er plötzlich kommt. Diese Worte Jesu drücken das Wesen der christlichen Existenz aus.

Das ganze Leben der Gläubigen ist ein Warten auf die Wiederkunft des Herrn. Dieses Warten ist kein passiver Zeitvertreib, unsere menschliche



TOTUS TUUS

Existenz ist auf diese Begegnung mit Gott am Ende der Zeit ausgerichtet. Und doch ist es nicht einfach für uns Christen, in einer oberflächlichen und hastigen Gesellschaft, treu und gelassen auf diesen Zeitpunkt hin zu leben. Seid wachsam! Wartet auf die Wiederkunft des Herrn, damit er seine Diener nicht schlafend antrifft!

Warum fünf Sühnesamstage?

„Meine Tochter, es geht um die fünf Arten von Beleidigungen und Lästerungen gegen das Unbefleckte Herz Mariens:

1. gegen die Unbefleckte Empfängnis
2. gegen die Jungfräulichkeit
3. gegen die Gottesmatterschaft, zugleich mit der Ablehnung, sie als Mutter der Menschen anzuerkennen
4. jene, die öffentlich versuchen, den Kinderherzen die Gleichgültigkeit, die Verachtung und sogar den Hass gegen diese Unbefleckte Mutter einzuflössen.
5. jene, die sie direkt in ihren heiligen Bildern verunehren.

Jesus zu Sr. Lucia in Pontevedra

AUF UNSEREM INTERNET:

www.fatima.ch

durften wir seit der Eröffnung am 9. Dezember 1999 über 4000 Besucher begrüssen!

Aus dem Inhalt:

Alles über „Fatima 1916/1917“ / Sr. Lucia über das 3. Geheimnis / Papstansprachen, Enzykliken / Lebendiger Rosenkranz / Brigitta-Gebete / J.N.S.R / Links zu interessanten Homepages / Hintergrundinformationen aus dem Vatikan / Kirche und Kirchenrecht der Schweiz / und vieles mehr! Dürfen wir SIE als nächsten Gast begrüssen?

FATIMAS OST-ANTENNEN

In unserer ersten Ausgabe berichteten wir über die 1952 mit grossem Erfolg vom Fatima-Apostolat durchgeführte Wandermadonna-Aktion. Eine fast lebensgrosse Fatima-Statue, die damals den Grossteil der Schweizer Kirchen besuchen durfte, steht heute in der zu Ehren der Gottesmutter von Fatima neu erbauten und konsekrierten Kirche im Nordwesten Rumäniens, in Gross-Karol, Diözese Sathmar (Satu-Mare). Für eine zweite Fatima-Kirche im ehemaligen Ostblock segnete Erzbischof Dr. Julius Márfi, Diözese Veszprém, Ungarn, am 9. April 2000 den Grundstein. Sowohl am Bau dieser Kirchen als auch am Aufbau des Fatima-Weltapostolats in diesen Ländern ist das **Schweizer Apostolat** massgeblich beteiligt.

Fatima-Antenne des Ostens in Rumänien

Dem entschiedenen und schnellen Eingreifen des Heiligen Vaters nach der politischen Wende von 1989 ist es zu verdanken, dass in diesem Land, in dem es nur noch einen Bischof gab und seit über 40 Jahren keine Kirche mehr gebaut wurde, schon im Mai 1990 die volle Hierarchie – noch vor



den ersten freien Wahlen – wiederhergestellt wurde. Bald darauf, im Herbst 1991, begann der Bau einer Fatimakirche in der Kreisstadt Gross-Karol, die am 12. Oktober 1996 durch **Bischof Msgr. Paul Reizer** konsekriert wurde. Im Frühjahr desselben Jahres nahm der Bischof bei einem Pilgerflug nach Fatima, der durch unser Apostolat durchgeführt wurde, teil. Am Ende der Pilgerreise stand für ihn fest: In seiner Diözese muss die Botschaft von Fatima verbreitet werden. Anlässlich der Kirchenkonsekration 1996 setzte er seinen Vorsatz in die Tat um und weihte sich und seine Diözese dem Unbefleckten Herzen.

Noch in derselben Nacht begann eine doppelte Wandermadonna Aktion. 16 kleinere, von unserem Apostolat gespendete Statuen wanderten in der ganzen Diözese für je 3 Tage von Haus zu Haus, wo man den Rosenkranz betete. Am dritten Tag weihte sich die ganze Familie dem Unbefleckten Herzen Mariens. Zur selben Zeit besuchte eine grosse Fatimastatue sämtliche Kirchen der Diözese jeweils eine ganze Woche lang. Zum täglichen Rosenkranzgebet strömte das Volk in Scharen, so dass nicht selten die Kirche zweimal nacheinander gefüllt war. Am Samstag weihte der Pfarrer zum Abschluss sich und die Gläubigen dem Unbefleckten Herzen Mariens. Diese Aktion dauerte ein ganzes Jahr lang. Am 13. Oktober 1998 wiederholte der Bischof vor gut 3'000 Personen, die zur Fatimakirche gepilgert sind, die Weihe und erklärte die Fatimakirche zur "Wallfahrtskirche" seiner Diözese. Im selben Jahr genehmigte er die Statuten des Fatima-Weltapostolats, das in der Zentrale von Fatima als neues Mitglied in die Liste der nationalen Sektionen aufgenommen wurde. Seinem Wunsch entsprechend sollte dieses Apostolat als offizielle geistige Bewegung der Diözese gelten. Zur Zeit ist eine Jugendorganisation im Aufbau, die sich "Francisco-Buben" bzw. "Jacinta-Mädchen" nennt. Am 13. Oktober 1999 schliesslich besuchte der Päpstliche Nuntius die Fatimakirche, in der seit 1996 jährlich vor dem 13. Oktober eine Volksmission stattfindet, und zelebrierte die hl. Messe vor fast 4'000 anwesenden Pilgern. Der Diözesanbischof: "Diese geistige Bewegung hat meine Diözese völlig verändert!"

Anschliessend an den Festgottesdienst nahm die Wandermadonna-Aktion zum zweiten Mal ihren Weg durch die Diözese. Wie uns der geistliche Leiter des Fatima-Weltapostolats und Pfarrer der Wallfahrtskirche, Dekan Stefan Papellas, mitteilte ist vorgesehen, die Aktion alle drei Jahre zu wiederholen. Eine rege Tätigkeit setzte seit 1996 ein. So werden unter grosser Beteiligung in der Fastenzeit Frauen- und Männereinkehrtage und im Juni Jugentage gehalten. In den Monaten Mai bis Oktober ist vor dem 13. Sühnenacht mit mitternächtlicher Lichtprozession, in den Wintermonaten

werden die 5 Sühnesamstage mit Sühnenacht begangen.

40 Jahre Atheismus hat den Glauben dieser Menschen nicht erschüttert!

Eine Kirche zu Ehren der Gottesmutter von Fatima und der Märtyrer des 20. Jahrhunderts in Ungarn

Nichts trifft den Kern der Botschaft von Fatima besser, als diese Kombination. Als der Erzbischof von Veszprém/Ungarn den Grundstein zu dieser Kirche am 9. April 2000 segnete, gedachte er – wie der Hl. Vater – all jener, die im verflochtenen Jahrhundert ihr Leben für Christus hingegeben haben. Ein an Grausamkeit mit nichts zu überbietendes Jahrhundert hat der Kirche viele Märtyrer geschenkt. Und genau diese sind der Glanz, der Stolz und das "Kapital" der einzigen und wahren Kirche Jesu Christi! Dass Ungarn (zusammen mit Polen) an der Spitze des Kampfes gegen den kommunistischen Atheismus stand, muss nicht

Ereignis. Zur Zeit läuft sein Seligsprechungsprozess.

Ungarn nennt sich stolz "Das Land der Gottesmutter". Der Staatsgründer, der hl. König Stephan, der keinen männlichen Nachkommen hatte (sein Sohn Emmerich ist in jungen Jahren tödlich verunglückt), legte vor seinem Tode die Krone nieder und weihte Volk und Land auf ewig der Gottesmutter, wobei er seine Krone ihr zu eigen gab als Zeichen der Huldigung. Die unbedingte Treue zum Heiligen Stuhl und die Marienverehrung dieses Volkes kann leicht am Ende eines Festgottesdienstes abgelesen werden. Dann werden nämlich immer zwei Hymnen nacheinander gesungen: eine zu "Unserer Lieben Frau, ewige Schutzherrin und Mutter des Volkes" ("Boldogasszony Anyánk") und die Papsthymne: "Wo sich Petri Dom erhebet" (Hol szent Péter sirba téve").

Von hier aus ist es verständlich, dass dieses marianisch-gläubige Volk die Fatimabotschaft und das Apostolat mit dem Gedenken an die Märtyrer des verflochtenen Jahrhunderts verbindet.



Modell der Kirche zu Ehren „U.L.F. von Fatima und der Märtyrer des 20. Jahrhunderts“. Künftiges Zentrum des Fatima-Weltapostolats in Ungarn. Bitte beachten Sie auch unseren Aufruf auch der letzten Seite

eigens erwähnt werden. Als Stichort sei nur das unsägliche Leid des Primas von Ungarn und Erzbischofs von Esztergom, Kardinal Josef Mindszenty erwähnt. Er starb in seinem österreichischen Exilort, von den eigenen "Volksgenossen" verstossen, in Maria Zell. Seine Überführung nach Ungarn war denn auch für das ganze Volk ein bedeutendes

Bei der Grundsteinlegung sprach S. Exzellenz auch einen Dank an unser Apostolat aus für die finanzielle Hilfe, die wir anhand der vielen kleinen Spenden zur Verfügung stellen konnten. Der Aufbau von nationalen Sektionen des weltweiten Fatima-Apostolats ist für uns eine Pflicht, der wir auch in Zukunft nachkommen wollen.

Die alte Kirche des Dorfes ist nicht nur zu klein, sondern sehr baufällig geworden, mit grossen Rissen in den Wänden. Sie soll nach Fertigstellung der neuen "Wallfahrtskirche Unserer Lieben Frau von Fatima" als Kapelle der ewigen Anbetung und als Beichtkapelle dienen.

(af)

IMPRESSUM

SCHWEIZER FATIMA-BOTE

1. Jahrgang Nr. 3 September 2000
 Auflage: 7600 Exemplare

© Fatima Weltapostolat der
 Deutsch-Schweiz

Postfach 174, CH-3427 Utzenstorf
 eMail: info@fatima.ch

Fax: (0041)x32 665 4248

Postscheck: Fatima-Sekretariat

Basel Konto: 40-24851-1

Herausgeber: Fatima-Verein CH

Redaktion: Pfarrer Dr. Adolf Fugel
 Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Erscheint vierteljährlich.

Kann nur im Jahresabonnement bezogen werden.

Kündigung nur zum Jahresende.

Schweiz: Fr. 15.-

Ausland: DEM 18.- öS 128.-

Verantwortlich für den Inhalt:

Der Herausgeber.

Mitarbeiter dieser Nummer:

(gi) Georges Inglin / (af) Adolf Fugel
 Paola Haerberli

MITTEILUNG

♦ **Mitglieder des LEBENDIGEN ROSENKRANZES**, die auch BOTE-Abonnenten sind, erhalten dieses Quartalsheft zweimal! Bitte benützen Sie das Zweitexemplar zum Weiterreichen! **Ab Januar 2001 erhalten auch die Mitglieder des LEBENDIGEN ROSENKRANZES unser Quartalsheft nur noch im Abonnement.**

♦ Klöster und Pfarrämter erhalten Gratis-Mehrfachexemplare für ihren Schriftenstand.

♦ **So bestellen Sie unser Quartalsheft:** 1. Über unsere Internetadresse: **www.fatima.ch**

2. Nicht in der Schweiz lebende Abonnenten erhalten nach **schriftlicher Bestellung** (Brief, eMail oder Fax) eine Rechnung. Sie können das Abonnement in ihrer eigenen Währung begleichen.

3. Für Schweizer Abonnenten genügt es, den beigelegten Einzahlungsschein an der entsprechenden Stelle anzukreuzen.

♦ Verlangen Sie Gratisexemplare von dieser Nummer zum Verteilen!

In dieser Nummer

Weiterhin „Geheimnis“?.....	1
Die nicht erfüllte Bitte von Fatima.....	5
Die Vision des hl. Don Bosco.....	6
Im Vorfeld der Veröffentlichung.....	7
Gespräch mit Schwester Lucia.....	7
Die Frage des Glaubens.....	8
Zeitungsecho.....	9
Die Botschaft von Fatima. Einführung...	10
Wortlaut des dreiteiligen Geheimnisses	13
Prophetische Worte des Papstes.....	14
Fatimas Ostantennen. Rumänien.....	14
Neue Fatima-Kirche in Ungarn.....	15
Gnadenstatue verlässt Fatima.....	16

SONNTAG,

8. Oktober 2000!

Wir bitten alle Bischöfe, Priester und Gläubige, diesen Tag in festlicher Weise in Pfarrei und Familie zu begehen.

Die Muttergottes verlangt in Fatima die Weihe an Ihr Unbeflecktes Herz. Vollziehen Sie diese Weihe in der Pfarrei und in der Familie!

„Betet täglich den Rosenkranz!“

Möchten Sie einen finanziellen Beitrag an den Bau der Fatima-Kirche in Ungarn leisten (siehe Seite 15)? Wir suchen grossherzige Spender! (Ab DM/FR 1'000.- stellt der Stiftungsrat eine Spendenquittung aus). Der ganze Kirchenbau kostet rund 600.000 Franken(!) **Wenn wir 600 Einzelspender oder Gruppen (Pfarreien, Vereine) finden, die je DM/FR 1'000 beitragen, ist die Kirche gebaut!** Jede noch so kleine Spende wird ohne Abzug weitergeleitet. Benützen Sie folgende Spendenkonten: Adolf Fugel, Pfarrer
 In D: Konto 7205-007, BLZ 64290120 / In A: Konto 220 160 317, BLZ 45710 / In CH: PC 34-1444-2 Bitte geben Sie bei Ihrer Überweisung den Verwendungszweck an: „Kirchenbau“. Vergelt's Gott!

Kennen Sie die schönste Frau der Welt? Wir zeigen sie Ihnen und beschreiben sie auf unserer Internetseite: www.fatima.ch Klicken Sie an!

Die Gnadenstatue U. L. Frau wird Fatima ein zweites Mal verlassen

Für kommenden 8. Oktober 2000 wird die Gnadenstatue U. L. Frau für kurze Zeit das Heiligtum in Fatima verlassen und nach Rom gebracht werden. Mons. Crescenzo Sepe, der Sekretär des Zentralkomitees für das Jubeljahr 2000, bestätigte, dass die Ankunft der Statue der Gottesmutter einer der bedeutendsten marianischen Aspekte des Jubiläumsjahres 2000 sein wird. Zugleich mit der Ankunft der Fatima-Madonna in Rom wird S. Heiligkeit, Papst Johannes Paul II., während einer großen Feier in Gemeinschaft mit den Bischöfen der ganzen Welt, das dritte Jahrtausend der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter feierlich weihen und anvertrauen. Die Gnadenstatue steht auf dem Baumstumpf jener Steineiche, wo die Erscheinungen 1917 stattfanden. In all den Jahren hat die Statue U. L. Frau nur ein einziges Mal diesen Ort verlassen, und zwar vom 24. bis 27. März 1984, ebenfalls auf Wunsch von Papst Johannes Paul II., anlässlich der Weltweihe an das Unbefleckte Herz in Rom. Damals weihte der Heilige Vater zusammen mit den Bischöfen die Welt der Gottesmutter.